



Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Band 49 (1969)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

außenpolitischen Zielvorstellungen der italienischen Politik im Ersten Weltkrieg fehlte auf der Tagung bezeichnenderweise. Es ist zu bedauern, daß in den Band nicht auch ein Bericht über die zum Teil sehr lebhaft verlaufene Diskussion mit aufgenommen worden ist. W. Sch.

Burkhardt Schneider, Der Friedensappell Papst Pius' XII vom 24. August 1939, *Archivum Historiae Pontificiae* VI (1968), 415–424, veröffentlicht einen wichtigen, die bisherige Dokumentation des päpstlichen Friedensappells (*Actes et Documents du Saint Siège* . . . I (1965), 230 ff.; vgl. QuF 46 (1966), 484 ff.) ergänzenden vatikanischen Archivfund. Der eindrucksvolle Appell des Papstes folgt demnach im wesentlichen einem Entwurf des damaligen Substituten im Staatssekretariat, Mons. Montini.

R. L.

Giorgio Rochat, *L'Esercito Italiano da Vittorio Veneto a Mussolini (1919–1925)*, Serie di studi a cura dell'Istituto Nazionale per la storia del Movimento di Liberazione in Italia, 4, Editori Laterza Bari 1967, 609 S., bearbeitet ein Thema, zu dem es in Italien erstaunlicherweise noch so gut wie überhaupt keine Vorarbeiten gibt. Leider beschränkt sich Rochat jedoch fast ausschließlich auf die innermilitärischen Organisationsprobleme und klammert die politischen Fragen fast ganz aus. So ist über die immer noch sehr unklaren Beziehungen zwischen Faschisten und Offizieren vor dem Marsch auf Rom in dem Buch wenig zu finden. Auch die Frage des Verhältnisses von Heer und Miliz nach der faschistischen Machtergreifung wird nicht erschöpfend behandelt. Wichtig ist das Buch aber für die Probleme der Demobilisierung der italienischen Armee nach 1919 und für die verschiedenen Heeresreformen (Nitti, Diaz, Di Giorgio, Cavallero-Bedoglio) bis 1925. W. Sch.

Renzo De Felice, *Mussolini il fascista, II. L'organizzazione dello Stato fascista 1925–1929*, Giulio Einaudi editore, Torino 1968, 600 S. – Der wissenschaftlichen Produktivität von Renzo De Felice scheinen keine Grenzen gesetzt zu sein. Nur zwei Jahre nach dem zweiten Band seiner Mussolinibiographie ist nun ein weiterer erschienen. Er umfaßt die Jahre der Stabilisierung von Mussolinis Herrschaft zwischen 1925 und 1929. Der glücklich gewählte Titel vermeidet den Fehler Aquarones, der unbedacht von der Organisation des „stato totalitario“ sprach. Er deutet die Auffassung De Felices an, daß der Staat Mussolinis nicht totalitär organisiert worden ist. Mehr noch als in dem vorhergehenden Band hat De Felice seine Darstellung der politischen Biographie Mussolinis zu einer Gesamt-